



2. Thessalonicher 1,1-12

Mutmachende Worte für Angefochtene

Texterklärung

Paulus nennt die Gemeinde in Thessalonich eine Gemeinde „in Gott“ (V. 1). Die Gemeinde Jesu ist eine göttliche Schöpfung. Das Geheimnis ihres Wesens ist die unsichtbare Gegenwart Gottes (Mt 18,20). Wir können zwei „Seiten“ der Wiederkunft Christi unterscheiden. Zuerst kommt er zu den Gläubigen (V. 7). Danach kommt er – mit seinen vollendeten Gläubigen – zu den Ungehorsamen, um an ihnen Vergeltung zu üben (V. 8+10; vgl. Offb 17,14). Vers 10 lautet wörtlich: „... wenn er kommt, dass er verherrlicht werde in seinen Heiligen und bewundert in allen Gläubigen ...“.



Joachim Ulmer, Prediger
im Evang. Gemeinschaftsverband AB,
Pforzheim

Paulus ermutigt eine bedrängte Gemeinde

Die Arbeit von Paulus und Silas in der Stadt Thessalonich war von kurzer Dauer, brachte aber reiche Frucht. Es entstand eine kleine Erweckung (Apg 17,1-4). Doch der Widerstand gegen das Evangelium blieb nicht aus und die Boten des Evangeliums mussten fluchtartig die Stadt verlassen (Apg 17,5-10). Aber nicht nur die Gottesboten, sondern auch die neubekehrten Gemeindeglieder erlebten nun Bedrängnis und Verfolgung. Paulus erfährt davon und stärkt die junge Gemeinde durch mutmachende Briefe.

Paulus ermutigt die Gemeinde durch seine Dankbarkeit (V. 3+4)

Man spürt dem Apostel seine tiefe Dankbarkeit gegenüber Gott ab. Er dankt zuerst für den Glauben der Thessalonicher. Jeder Gläubige ist ein Grund zum Danken, selbst wenn er noch Schwachheiten an sich trägt. Auch für das Geschenk unseres eigenen Glaubens dürfen wir Gott immer wieder danken. Er dankt, dass ihr Glaube sehr wächst. Ursache für das starke Glaubenswachstum waren wohl ihre Bedrängnisse. Ähnliches sehen wir in unseren Tagen bei den verfolgten

Christen. Äußerer Wohlstand, wie er bei uns vorherrscht, ist für den Glauben eher hinderlich. Er dankt für die wachsende Bruderliebe. Die Liebe ist das Wichtigste im Leben eines Christen (1Kor 13,13; 1Tim 1,5). Und er dankt für ihre Standhaftigkeit in den Bedrängnissen. Er war so erfreut über ihre Treue zu Jesus, dass er sie anderen Gemeinden als Vorbild vor Augen stellt.

Paulus ermutigt die Gemeinde durch den Hinweis auf das kommende Gericht (V. 5-10)

Diese Welt geht dem kommenden Gericht Gottes entgegen. Dort werden alle Handlungen der Menschen ins Licht gestellt werden. Das Gute wird die Anerkennung Gottes finden und das Böse wird bestraft werden (Apg 17,31; 2Kor 5,10). Das kommende Gericht ist aufs Engste mit der Wiederkunft Jesu verbunden (V. 7+8).

Für die Gläubigen in Thessalonich bedeutet die Wiederkunft Jesu, dass sie teilhaben dürfen am Reich Gottes. Denn mit ihrer Leidensbereitschaft bringen sie zum Ausdruck, dass ihnen Jesus wichtiger ist als alles andere (V. 5). Für sie bedeutet es auch, dass Gott ihnen – nach allen Bedrängnissen – Ruhe geben wird (V. 7; vgl. Lk 16,25; Offb 14,13). Und für sie bedeutet es schließlich, dass sie einmal mit Jesus in Herrlichkeit offenbar werden dürfen. Sie werden einen Teil des herrlichen Leibes Jesu bilden (V. 10; vgl. Kol 3,4).

Für die Feinde des Evangeliums dagegen wird das kommende Gericht notvoll werden (V. 6). Wer diese Feinde sind, beschreibt der Apostel in V. 8. Ich denke, dass es Menschen sind, die mit letzter Konsequenz das Evangelium abgelehnt haben. Sie werden Strafe erleiden. Sie müssen ernten, was sie an Bösem gesät haben (Gal 6,7+8; vgl. Lk 16, 23+24). Ihnen droht das ewige (äonische) Verderben. Gott selbst wird sein heiliges Gericht an ihnen durchführen (V. 9; vgl. Hebr 10,31).

Paulus ermutigt die Gemeinde durch seine Fürbitte (V. 11+12)

Paulus stand allezeit mit seinen Gebeten hinter der Gemeinde. Wie kostbar ist es, wenn Menschen treu Fürbitte üben! Mögen auch wir selbst immer mehr treue Fürbitter werden!

Er betet, dass Gott sie ihrer großen Berufung würdig mache, denn sie sind Teil des Leibes Christi und für königliche und priesterliche Aufgaben bestimmt (1Kor 12,27; Offb 1,6). Er betet, dass Gott sein Werk an ihnen vollenden möge. Es braucht viel Gnade und viel Gebet, bis wir die Heiligung vollendet haben (2Kor 7,1). Und er bittet um ihr völliges Einssein mit Christus. Christus soll in ihrem Leben Gestalt gewinnen. Das kann nur durch die Gnade geschehen. Dafür können wir beten.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was bedeutet „Gemeinde in Gott“ (V. 1)?
- Auf welche Weise können in unserem Leben Dankbarkeit, Glaube und Liebe zunehmen?
- Wie können wir verfolgten Christen helfen und wie können wir uns selber auf Verfolgung vorbereiten?
- Was können wir aus den Fürbitten des Apostels für unser eigenes Gebet lernen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir fragen die Kinder: Was ist denn heute für ein besonderer Tag? Heute ist der 2. Advent und Nikolaustag! Bischof Nikolaus ließ sich von Negativem nicht lähmen, sondern half im Vertrauen, dass es nicht umsonst ist. Im Internet unter www.weihnachten.de/Weihnachtsgeschichten/nikolausgeschichte.htm findet sich die Geschichte.
- zu V. 3: Wir zeigen ein oder mehrere Bilder, bei denen wir auf einen Kinderkörper einen Erwachsenenkopf geklebt haben und fragen: Fällt euch etwas auf? Was stimmt hier nicht? Wenn ein Mensch zwar älter wird aber nicht wächst, ist irgendetwas nicht in Ordnung. → Kann es sein, dass das im Leben als Christ ähnlich ist? Was soll bei uns Christen wachsen? (Glaube, Liebe, Geduld ... vgl. Gal 5,22) Was hilft, dass wir im Glauben weiterkommen und wachsen? (Gottes Wort, Gebet, Gemeinschaft, Erfahrungen mit Gott ...)
- zu V. 3f.: Im Internet unter www.jesus-im-klartext.keepfree.de/z-062-durchhalten-und-nicht-zweifeln.html findet sich auf S. 2 eine Beispielgeschichte zum Thema „Geduld/Ausdauer im Glauben“.



Lieder: Monatslied „Freuet euch ihr Christen alle“ GL 52 (EG 34), GL 27 (EG 12), GL 376 (EG 406), GL 469, FJ!3 87